

## HALBJAHRESFINANZBERICHT 2011



## DIE DEUTSCHE HYPO IM ÜBERBLICK

Zahlen der Neugeschäftsentwicklung (in Mio. €)	01.01.- 30.06.2011	01.01.- 30.06.2010	Veränderung (in %)
Immobilienfinanzierungen	1.432	679	>100
Kapitalmarktgeschäft	573	1.301	- 56,0
davon Kommunalkredite	248	665	- 62,7
Darlehensauszahlungen	1.657	1.577	5,1
Absatz von Schuldverschreibungen und aufgenommenen Darlehen	3.287	3.766	- 12,7

Zahlen der Bilanz (in Mio. €)	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung (in %)
Immobilienfinanzierungen (einschl. Zinsen)	11.645	11.456	1,7
Kommunalkredite	8.478	9.328	- 9,1
Wertpapiere	11.181	12.367	- 9,6
Fremde Mittel	32.367	34.253	- 5,5
Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	1.381	1.396	- 1,0
davon Kernkapital	931	914	1,8
Bilanzsumme	34.083	35.998	- 5,3

Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €)	01.01.- 30.06.2011	01.01.- 30.06.2010	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	97,5	84,8	15,0
Provisionsüberschuss	5,5	8,3	- 33,6
Verwaltungsaufwendungen	36,5	33,7	8,4
Risikovorsorge	39,8	30,8	29,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20,3	26,0	- 21,6
Abgeführte Gewinne für stille Einlagen	9,2	1,3	>100
Jahresüberschuss (nach Steuern)	10,6	21,8	- 51,3

Sonstige Angaben		
Cost-Income-Ratio	30.06.2011 36,3 %	30.06.2010 36,1 %
Kernkapitalquote	30.06.2011 8,8 %	31.12.2010 7,7 %

---

# **HALBJAHRESFINANZBERICHT 2011**

# INHALTSÜBERSICHT

---

ZWISCHENLAGEBERICHT	3
Marktentwicklung	3
Ertragslage	5
Entwicklung der Geschäftsfelder	8
Refinanzierung	13
Rating	14
Entwicklung der Eigenmittel	14
Risikobericht	15
Prognosebericht	20
ZWISCHENABSCHLUSS	23
Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Eigenkapitalspiegel	27
VERKÜRZTER ANHANG	28
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	30
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	31
ORGANE DER BANK	32
ORGANISATIONSSTRUKTUR	35
ADRESSEN	36

---

# ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Tabellen und Grafiken im Zwischenlagebericht sind in Tausend Euro (T€), Millionen Euro (Mio. €) oder in Milliarden Euro (Mrd. €) angegeben. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den angegebenen Beträgen und Prozentangaben in den Tabellen und Grafiken sowie im Text um gerundete Werte handelt, so dass zum Teil Differenzen aufgrund kaufmännischer Rundung auftreten können.

## Marktentwicklung

### Konjunktur

In der ersten Jahreshälfte 2011 hat sich der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland fortgesetzt. Im ersten Quartal ist das saisonbereinigte, reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen. Begünstigt wurde diese Entwicklung von einer besonders milden Witterung, wodurch die übliche Frühjahrsbelebung im Bausektor vorgezogen wurde. Bis zur Jahresmitte konnte die hohe Dynamik allerdings nicht gehalten werden. So hat sich im Verarbeitenden Gewerbe der Wachstumspfad abgeflacht, nachdem die Aufholeffekte nach der schweren Rezession des Jahres 2009 weitgehend abgeschlossen sind. In der Eurozone erhöhte sich das saisonbereinigte, reale BIP im ersten Quartal 2011 um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal.

Die Kapazitätsauslastung liegt mit 86,8 % inzwischen wieder deutlich über dem langjährigen Mittelwert. Zur Befriedigung der steigenden Nachfrage stocken offensichtlich immer mehr Unternehmen ihre Kapazitäten auf und nehmen Erweiterungsinvestitionen vor. Bei den Bauinvestitionen kam es zu Beginn des Jahres zu erheblichen witterungsbedingten Verzerrungen nach oben, wodurch das Potenzial für das abgelaufene Quartal begrenzt war. Allerdings hat sich die Bauproduktion bis zum Mai gut gehalten, weshalb das Geschäftsklima

im Bauhauptgewerbe nach wie vor sehr positiv ist. Vor allem der Wohnungsbau profitiert weiterhin von den historisch niedrigen Hypothekenzinsen. Das hohe Verbrauchervertrauen und das gute Geschäftsklima im Einzelhandel sprechen für ein hohes Wachstum des privaten Konsums. Das verfügbare Einkommen wird zudem weiterhin von der positiven Arbeitsmarktentwicklung profitieren können.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden die Finanzmärkte immer wieder von der Euro-Schuldenkrise erschüttert. Zumal Portugal nach Griechenland und Irland als dritter Staat Hilfen der Euro-Gemeinschaft beantragen musste. Insbesondere Griechenland geriet wegen des absehbaren Anschwellens der Schuldenstandsquote auf über 150 % vom BIP wieder verstärkt in das Visier der Kapitalmärkte.

### Büromarkt

Der weltweite konjunkturelle Aufschwung hat sich generell auch positiv auf die Büromärkte ausgewirkt. In den USA nahm die Beschäftigung leicht zu und führte zu einer im Jahresverlauf 2010 ansteigenden Nachfrage nach Bürofläche. Auch zu Jahresbeginn 2011 nahm die Nettoabsorption zu, wenn auch auf einem geringeren Niveau. Da die Nettoabsorption die Fertigstellungen überstieg, ging die Leerstandsrate leicht zurück. Die Erholung wird sich aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung auf niedrigem Niveau fortsetzen.

Differenziert entwickelten sich die einzelnen europäischen Büromärkte. Von der Erholung der internationalen Finanzmärkte profitierte der Londoner Büromarkt, wobei insbesondere Objekte in Top-Lagen nachgefragt wurden. Folgerichtig sind die Mieten an den begehrten Standorten schon wieder deutlich angestiegen. Am unteren Ende des Spektrums befindet sich Spanien.

Durch die schwierige wirtschaftliche Lage werden die Büromärkte in Spanien weiter belastet, wobei kurz- bis mittelfristig keine Anzeichen für eine Erholung zu sehen sind.

In Deutschland profitierte der Büromarkt von dem konjunkturellen Aufschwung, wenn auch erst zeitverzögert zum Jahresende 2010. Auch der Jahresstart 2011 verlief mit gebremster Dynamik durchaus positiv, was sich in einer leicht steigenden Nettoabsorption zeigt. Da aber gleichzeitig die Anzahl der Fertigstellungen im langfristigen Vergleich gering ist, jedoch noch über der Nettoabsorption liegt, sind die Auswirkungen auf die Marktindikatoren bisher nur bedingt positiv. Der Leerstand an den Top-Standorten stagnierte zu Jahresbeginn. Es ist aber zu erwarten, dass dieser im Jahresverlauf deutlicher sinken wird. Bei den Spitzenmieten hingegen ist in den letzten Monaten schon ein leichter Anstieg zu sehen.

### **Immobilien-Investmentmarkt**

In den letzten Monaten kam es auf dem globalen Investmentmarkt zu einer deutlichen Belebung, die sich in fast allen Regionen zeigte. Im Wesentlichen wurden weiterhin Core-Objekte gesucht, wobei es aber zum einen an geeigneten Produkten fehlte und zum anderen die Preise teilweise deutlich angezogen sind. Besonders stark war der Aufschwung in den USA, wo die Markterholung schon langsam von den Top-Standorten auch auf die Sekundärstandorte übergreift. Die Preise insbesondere für Spitzenimmobilien sind schon wieder stärker angestiegen. Die Renditen geraten weiter unter Druck und liegen wieder deutlich unter ihren Höchstständen des Jahres 2009. Das Transaktionsvolumen am US-Immobilien-Investmentmarkt wird sich in den kommenden Quartalen weiter steigern, ausgehend jedoch von einer niedrigen Basis.

Ebenfalls profitierte der europäische Investmentmarkt vom gestiegenen Interesse der Investoren an Immobilien, wobei auch hier die Core-Immobilien im Fokus standen. Auch in Großbritannien waren vor allem die erstklassigen Objekte gefragt, die sich zudem vorwiegend in London befanden. Insgesamt ist die Erholung von der Finanzkrise in der britischen Metropole am weitesten fortgeschritten. So haben die Preise für Büroimmobilien in London schon wieder den Großteil der Verluste während der Finanzkrise aufgeholt. Entsprechend sind die Renditen im europäischen Vergleich am stärksten gesunken. Ebenfalls deutlich fiel der Aufschwung am französischen Investmentmarkt aus. Angesichts des fühlbar gestiegenen Interesses der Investoren sind die Preise für Top-Büroobjekte in Paris schon wieder deutlich angestiegen und die Renditen korrespondierend gesunken.

In Deutschland ist auf dem Immobilien-Investmentmarkt ebenfalls eine Belebung gegenüber den Vorjahren festzustellen. Im ersten Halbjahr erreichte das Transaktionsvolumen einen Wert von gut 11 Mrd. €. Gefragt waren weiterhin vor allem Core-Immobilien und als Objektarten vorwiegend Einzelhandelsimmobilien. Die Renditen gingen entsprechend leicht zurück. Der aktuelle Trend wird sich auch im zweiten Halbjahr fortsetzen.

## Ertragslage

### Überblick

- Im Geschäftsbereich Immobilienfinanzierung konnte das Neuzusagevolumen mehr als verdoppelt werden und belief sich im ersten Halbjahr auf 1.432 Mio. € (Vj. 679 Mio. €).
- Vor dem Hintergrund der Eurokrise wurden im Kapitalmarktgeschäft nur sehr selektiv Neugeschäfte getätigt. Dies erklärt das insgesamt deutlich geringere Neugeschäftsvolumen von 573 Mio. € (Vj. 1.301 Mio. €).
- Die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss wies ein Wachstum von 11 % auf und betrug 103,0 Mio. € (Vj. 93,1 Mio. €).
- Der Risikovorsorgebedarf stieg um 9,0 Mio. € auf 39,8 Mio. € (Vj. 30,8 Mio. €).
- Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 2,8 Mio. € auf 36,5 Mio. € (Vj. 33,7 Mio. €). Die Cost-Income-Ratio zeigte sich mit 36,3 % auf weiterhin gutem Niveau.
- Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 20,3 Mio. € (Vj. 26,0 Mio. €).
- Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2010 von 35.998,3 Mio. € auf 34.083,4 Mio. €.
- Die Stärkung der Kapitalbasis führte zu deutlich höheren aufsichtsrechtlichen Quoten: Die Kernkapitalquote belief sich zum 30. Juni 2011 auf 8,8 % (Vj. 7,7 %), die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer auf 12,1 % (Vj. 10,6 %).

### Die Gewinn- und Verlustrechnungen des Berichtszeitraumes und der vergleichbaren Vorjahresperiode stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	30.06.2011	30.06.2010	Veränderungen relativ
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Zinsüberschuss	97,5	84,8	15,0 %
Provisionsergebnis	5,5	8,3	- 33,6 %
Verwaltungsaufwand	36,5	33,7	8,4 %
davon Personalaufwand	22,0	19,4	13,2 %
davon sonst. Verwaltungsaufwand inkl. Afa Sachanlagen	14,5	14,2	1,9 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 2,5	0,2	>100 %
Risikoergebnis	- 39,8	- 30,8	- 29,2 %
Saldo aus Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 3,9	- 2,8	- 36,3 %
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>20,3</b>	<b>26,0</b>	<b>- 21,6 %</b>
Außerordentliches Ergebnis	- 0,3	- 0,3	0,5 %
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	9,2	1,3	>100 %
Ergebnis vor Steuern	10,9	24,4	- 55,5 %
Steuern	0,2	2,6	- 91,2 %
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>10,6</b>	<b>21,8</b>	<b>- 51,3 %</b>

### Zins- und Provisionsüberschuss

Im Vergleich zum 30. Juni 2010 stieg der Zinsüberschuss um 15 % von 84,8 Mio. € auf 97,5 Mio. €.

Einen positiven Effekt auf die Entwicklung des Zinsergebnisses hatte das Immobilienfinanzierungsgeschäft, dessen Finanzierungsbestände sich erhöhten. Dies ist einerseits auf den Anstieg des Neugeschäftsvolumens wie auch auf die Fortschritte beim Asset-Transfer (Überleitung der gewerblichen Immobilienfinanzierungsbestände der NORD/LB auf die Deutsche Hypo) zurückzuführen. Die Margen blieben dabei auf hohem Niveau.

Die bewusste Zurückhaltung im Staatsfinanzierungsgeschäft vor dem Hintergrund der hohen Unsicherheit in den Märkten führte zu einem deutlichen Rückgang des Staatsfinanzierungsportfolios im Volumen von ca. 2,0 Mrd. €. Dieser Rückgang spiegelte sich auch im geringeren Zinsüberschuss im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft wider. Des Weiteren enthielt der Zinsüberschuss Ergebnisbeiträge von 6,8 Mio. € aus der Schließung von Sicherungsgeschäften (Close-Out). Der Ausweis erfolgte vor dem Hintergrund der Anforderungen des IDW RS HFA 35 erstmalig im Zinsüberschuss (weitergehende Erläuterungen siehe Anhang). Korrespondierende gegenläufige Ergebniseffekte in Verbindung mit der Schließung der Grundgeschäfte wurden weiterhin im Risikoergebnis gezeigt.

Im ersten Halbjahr 2011 wurde ein Provisionsüberschuss von 5,5 Mio. € erzielt. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahreswert von 8,3 Mio. € ist zum einen auf die Verringerung des Dienstleistungsentgelts, das die NORD/LB an die Deutsche Hypo für das Servicing des sich noch im Buch der NORD/LB befindlichen Darlehensbestandes entrichtet, zurückzuführen. Im Zuge des Fortschritts des Asset-Transfers ist dieser Rückgang daher als planmäßig anzusehen. Zum anderen wurde

das Provisionsergebnis in 2010 noch deutlich von der Vereinnahmung von Gebühren und Einmalerträgen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen im Darlehensgeschäft geprägt. Im Jahr 2011 konnten hierfür keine vergleichbaren Einnahmen erzielt werden, da keine nennenswerten Restrukturierungen im Kreditgeschäft notwendig waren. Zudem wurden die mit dem steigenden Neugeschäft verbundenen Provisionserträge aufgrund periodengerechter Abgrenzung teilweise nicht im Halbjahresergebnis 2011 ausgewiesen.

Der Zins- und Provisionsüberschuss stieg insgesamt um 9,9 Mio. € von 93,1 Mio. € auf 103,0 Mio. € (+ 10,6 %).

### Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um rd. 2,8 Mio. € auf 36,5 Mio. € (+ 8,4 %).

Der Anstieg hing hauptsächlich mit den Personalaufwendungen zusammen, die sich von 19,4 Mio. € auf 22,0 Mio. € erhöhten. Dieser Zuwachs ist einerseits auf die höhere Mitarbeiteranzahl, andererseits auf erhöhte Rückstellungen im Personalbereich zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen entwickelten sich indes moderat von 14,2 Mio. € auf 14,5 Mio. €. Anders als im Vorjahr enthielten sie dieses Mal anteilige Gebühren für Sicherungseinrichtungen in Höhe von rund 1,3 Mio. €. Bereinigt um diesen Effekt konnten die sonstigen Verwaltungsaufwendungen somit sogar reduziert werden. Diese positive Entwicklung deutet auf weitere Erfolge des Kostenmanagements der Deutschen Hypo hin. Dies spiegelt sich auch in der nahezu unveränderten Cost-Income-Ratio von 36,3 % wider.



### Sonstiges betriebliches Ergebnis

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sank von + 0,2 Mio. € auf – 2,5 Mio. €. Hintergrund sind vor allem die erstmals abgegrenzten Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gebucht werden.

### Risikoergebnis

Das Risikoergebnis belief sich nach – 30,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum nun auf – 39,8 Mio. €. Die Position beinhaltet das Risikoergebnis aus Kreditaktivitäten, d. h. die Risikovorsorge für das Immobilienfinanzierungsgeschäft, sowie das Risikoergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreservehaltung. Während das Risikoergebnis aus Kreditaktivitäten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit – 32,9 Mio. € nahezu konstant blieb und damit den Erwartungen entsprach, büßte das Risikoergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreservehaltung 8 Mio. € ein und betrug – 6,9 Mio. €. Diese Reduktion ist im Wesentlichen auf den bereits zuvor beschriebenen Effekt in Verbindung mit den sich geänderten Anforderungen zum Ausweis von Close-Out-Zahlungen zurückzuführen. So wurden im laufenden Jahr negative Schließungsergebnisse von Bilanzgeschäften ausgewiesen. Die positiven Effekte aus der Auflösung der wirtschaftlichen Sicherungsgeschäfte wurden im Zinsergebnis gezeigt.

Insgesamt lag das Risikoergebnis erwartungsgemäß zum 30. Juni 2011 weiterhin auf hohem Niveau. Es ist davon auszugehen, dass sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für das gesamte Jahr 2011 ebenfalls im Rahmen der Erwartungen bewegen wird.

### Finanzanlageergebnis

Der Saldo aus Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (Finanzanlageergebnis) verringerte sich von – 2,8 Mio. € auf – 3,9 Mio. €. Das Finanzanlageergebnis wird hauptsächlich beeinflusst von Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Das Ergebnis im Berichtsjahr beruhte im Wesentlichen auf Abschreibungen, die für griechische Staatsanleihen vorgenommen wurden. Nach Abschreibung von 40 % auf das Nominalvolumen beträgt das verbleibende Exposure der Deutschen Hypo gegenüber Griechenland lediglich noch rund 6,7 Mio. €.

### Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich am Ende des ersten Halbjahres 2011 auf 20,3 Mio. € und lag damit rund 5,6 Mio. € unter dem Ergebnis per 30. Juni 2010. Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren – neben Effekten aus dem operativen Geschäft – speziell die Belastungen aus der Bankenabgabe und den Zuführungen zu den Sicherungseinrichtungen.

### Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis betrug – 0,3 Mio. €.

## Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss belief sich auf 10,6 Mio. € und lag damit um 11,2 Mio. € niedriger als der Vorjahreswert. Diese Veränderung resultiert aus dem geringeren Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (5,6 Mio. €), den

erhöhten Aufwendungen für die stillen Beteiligungen (7,9 Mio. €) sowie dem geringeren Steueraufwand (– 2,4 Mio. €). Diese Erhöhung der Aufwendungen an die stillen Gesellschafter beruhte auf der Neuaufnahme von stillem Gesellschafterkapital in Höhe von 150 Mio. € im Jahr 2010.

## Entwicklung der Geschäftsfelder

### Überblick

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER (in Mio. €)	Immobilienfinanzierung		Kapitalmarktgeschäft		Sonstiges		Ergebnis gesamt	
	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
Zinsüberschuss	66,9	56,1	17,0	20,1	13,7	8,5	97,5	84,8
Provisionsergebnis	6,2	8,6	– 0,2	0,0	– 0,4	– 0,2	5,5	8,3
Verwaltungsaufwand	22,3	20,6	3,7	3,4	10,5	9,7	36,5	33,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,3	– 0,1	0,0	0,0	– 2,8	0,2	– 2,5	0,2
Risikoergebnis	– 32,9	– 32,0	– 6,9	1,2	0,0	0,0	– 39,8	– 30,8
Saldo aus Abschreibungen/Wertberichtigungen/ Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere	0,0	0,0	– 3,9	0,5	0,0	– 3,3	– 3,9	– 2,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	18,1	12,1	2,3	18,4	0,0	– 4,5	20,3	26,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	– 0,3	– 0,3	– 0,3	– 0,3
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	0,0	0,0	0,0	0,0	9,2	1,3	9,2	1,3
Ergebnis vor Steuern	18,1	12,1	2,3	18,4	– 9,5	– 6,0	10,9	24,4
CIR*	30,4 %	31,8 %	22,1 %	17,0 %	100,2 %	113,7 %	36,3 %	36,1 %
RoRaC/RoE**	10,5 %	6,5 %	10,3 %	75,7 %	– 134,9 %	– 84,7 %	2,9 %	9,0 %

\*) Die Berechnung der CIR wurde gegenüber dem Ausweis zum 31.12.2010 geringfügig modifiziert und errechnet sich nun wie folgt:

CIR = Verwaltungsaufwand inkl. Afa auf Sachanlagen / (Zinsüberschuss + Provisionsergebnis + Sonst. betriebl. Ergebnis)

\*\*) auf Geschäftsfeldebene Ausweis des RoRaC, auf Gesamtbankebene Ausweis des RoE

\*\*) RoRaC Geschäftsfelder = Ergebnis vor Steuern / gebundenes Kapital (=5% der risikogewichteten Aktivwerte)

\*\*) RoE Gesamtbank = Ergebnis vor Steuern / durchschnittliches handelsrechtliches Kapital (=gezeichnetes Kapital + Kapital- und Gewinnrücklagen)

Zu der Verteilung des Verwaltungsaufwands auf die Geschäftsfelder ist anzumerken, dass eine Verteilung des Verwaltungsaufwands auf die Geschäftsfelder im Jahr 2010 unterjährig nicht durchgeführt wurde. Vereinfachend wurde in der Darstellung oben auf die Verteilungsschlüssel abgestellt, die sich aus der Verteilung des Verwaltungsaufwands zum 30. Juni 2011 ergeben.

**Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung**

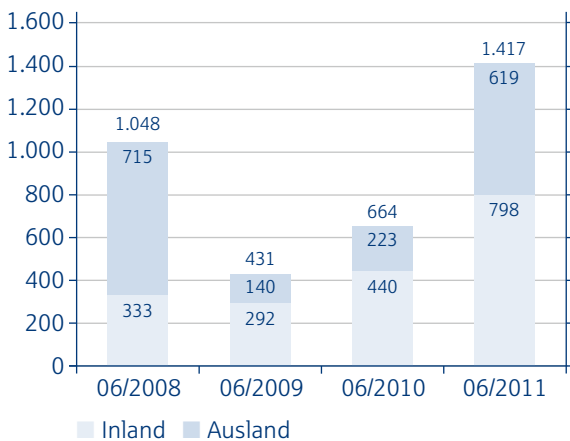
Dieses Geschäftsfeld beinhaltet die Aktivitäten des Immobilienfinanzierungsgeschäfts.

**Neugeschäft**

Die Neuzusagen im Berichtszeitraum betragen 1.432 Mio. €. Sie liegen damit um 111 % über dem Vorjahresergebnis (679 Mio. €). Neben dem reinen Immobilienfinanzierungsneugeschäft in Höhe von 1.417 Mio. € (Vj. 664 Mio. €) hat die Deutsche Hypo Avalgeschäfte in Höhe von 15,1 Mio. € (Vj. 15,6 Mio. €) abgeschlossen.

Die positive Entwicklung des Immobilienmarktes in Deutschland ließ eine deutliche Ausweitung des inländischen Neugeschäfts zu. So erhöhte sich das inländische Zusagevolumen um 81 % auf 798 Mio. € (Vj. 440 Mio. €).

**Immobilienfinanzierungsneugeschäft nach Regionen (in Mio. €)**



Ebenfalls erfreulich entwickelte sich das Immobilienfinanzierungsneugeschäft außerhalb Deutschlands. Das Neugeschäftsvolumen im Ausland konnte um 178 % auf 619 Mio. € (Vj. 223 Mio. €) gesteigert werden. Die Verteilung des Neugeschäftsvolumens auf die

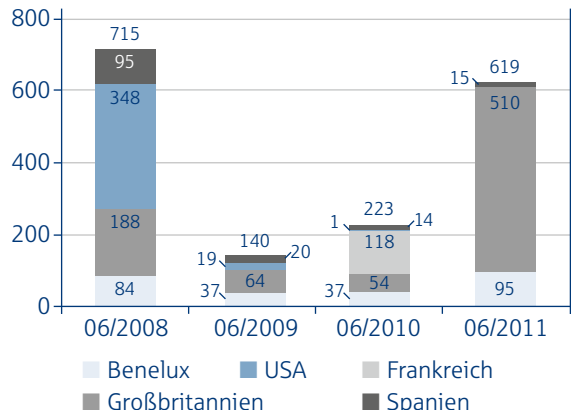
Länder verdeutlicht die grundsätzlich selektive Analyse und Beurteilung der verschiedenen Auslandsmärkte.

Der Zuwachs im Auslandsneugeschäft im ersten Halbjahr 2011 ist fast ausschließlich auf das stark ausgebaute selektive Zusagevolumen in Großbritannien zurückzuführen, das sich auf 510 Mio. € (Vj. 54 Mio. €) belief. Die Deutsche Hypo wertet diese positive Entwicklung als Bestätigung für die Gründung ihrer Niederlassung in London, wo die Bank zuvor lediglich mit einer Repräsentanz vertreten war.

In den Benelux-Ländern betrug das Zusagevolumen 95 Mio. € (Vj. 37 Mio. €). In Frankreich konnte das Neugeschäft bisher noch nicht mit dem Vorjahr mithalten. Mit der personellen Aufstockung der Pariser Repräsentanz Ende des ersten Halbjahres 2011 wurde allerdings die Basis für eine deutlich höhere Präsenz in diesem Kernmarkt geschaffen.

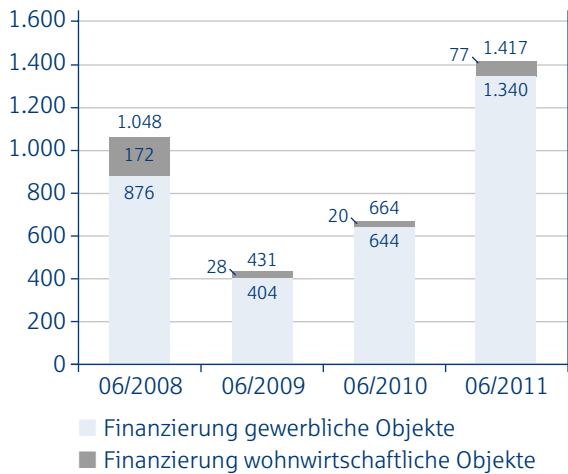
Nach wie vor verhalten ist die Einschätzung der Deutschen Hypo zum spanischen Immobilienmarkt, wo das Zusagevolumen lediglich 15 Mio. € betrug (Vj. 14 Mio. €). Verhalten agiert die Bank weiterhin auch in den USA, wo sie im ersten Halbjahr 2011 noch kein Neugeschäft getätigt hat.

**Immobilienfinanzierungsneugeschäft Ausland (in Mio. €)**



Von den Neuzusagen im Immobilienfinanzierungsbe-  
reich entfielen auf wohnwirtschaftliche Finanzierungen  
77 Mio. € bzw. ein Anteil von 5 %. Der Anteil der gewerb-  
lichen Kredite lag bei 1.340 Mio. € (95 %).

#### Neuzusagen Immobilienfinanzierung (in Mio. €)



#### Bestand

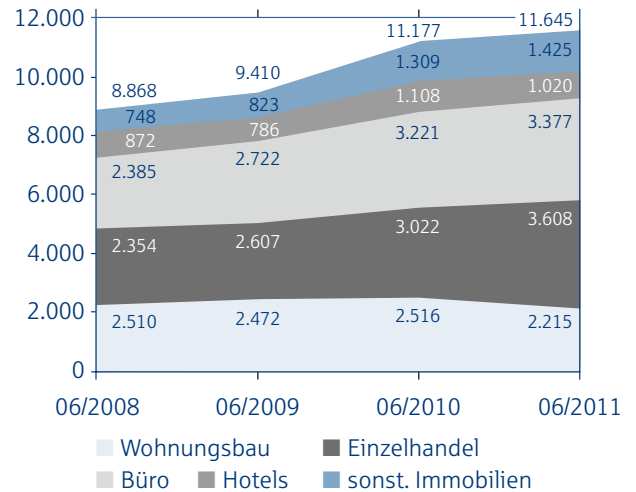
Der Bestand an Immobilienfinanzierungen erhöhte sich  
gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres im  
ersten Halbjahr 2011 um 4,2 % auf 11.645 Mio. €. Im  
Vergleich zum Jahresende 2010 legte der Bestand um  
1,7 % zu. In der Berichtsperiode wurde im Rahmen der  
Bestandsüberleitung des gewerblichen Immobilien-  
finanzierungsportfolios der NORD/LB auf die Deutsche  
Hypo ein Volumen von 413 Mio. € übertragen.

Die wesentlichen Bestandszuwächse ergaben sich bei  
den Büroimmobilien (+ 156 Mio. €) und Einzelhandels-  
immobilien (+ 586 Mio. €) sowie bei den sonstigen Immo-  
bilien (+ 116 Mio. €). Bei Hotelimmobilien (– 88 Mio. €)  
und wohnwirtschaftlichen Finanzierungen (– 301 Mio. €)  
reduzierte sich der Bestand. Die Zusammensetzung des  
Portfolios nach Immobilienbranchen hat sich damit nur  
unwesentlich zu Gunsten der Einzelhandelsimmobilien  
mit einem Anteil von jetzt 31 % (Vj. 27 %) verändert.

Der Anteil der sonstigen Immobilienarten betrug  
weiterhin 12 % des Darlehensbestandes.

Der inländische Finanzierungsbestand belief sich auf  
7.118 Mio. € (+ 877 Mio. €). Auf Finanzierungen im Aus-  
land entfiel ein Betrag von 4.527 Mio. € (– 409 Mio. €).  
Der Anteil der Auslandsdarlehen ermäßigte sich damit  
im Vergleich zum Vorjahr von 44 % auf rund 39 % des  
gesamten Darlehensbestandes.

#### Bestandsentwicklung Immobilienfinanzierung (in Mio. €)



#### Ergebnis

Im Vergleich zum 30. Juni 2010 konnte der Zinsüber-  
schuss im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung deut-  
lich um 10,8 Mio. € gesteigert werden. Diese positive  
Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der  
Darlehensbestände zurückzuführen. Auch die Margen  
konnten vor dem Hintergrund günstiger Neukonditio-  
nierungen auf hohem Niveau gehalten werden.

Das Provisionsergebnis ermäßigte sich um 2,4 Mio. €  
auf 6,2 Mio. €. Dieser Effekt erklärt sich einerseits  
aus dem Rückgang des Dienstleistungsentgelts für

die Betreuung des im Zuge des Bestandsübertrags planmäßig abschmelzenden Immobilienfinanzierungsbestands der NORD/LB. Der weitere Rückgang resultiert andererseits aus geringeren Erträgen in Verbindung mit Restrukturierungen und Sanierungen von Darlehensengagements.

Die Entwicklung des Verwaltungsaufwands insgesamt wurde bereits zuvor dargestellt. Diese Entwicklung ist gedanklich in ihren Auswirkungen auch auf die einzelnen Geschäftsfelder übertragbar. Darüber hinaus beeinflusste das so genannte PRIMA-Projekt, das inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden konnte, die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Dieses Projekt zielte auf die Prozessoptimierung im Immobilienfinanzierungsgeschäft ab und wird nachhaltig Leistungsfähigkeit und Effizienz des Immobilienfinanzierungsbereichs erhöhen. Eine Cost-Income-Ratio von 30,4 % zum 30. Juni 2011 verdeutlicht die starke Positionierung in diesem Geschäftsfeld.

Das Risikoergebnis in diesem Geschäftsfeld blieb mit – 32,9 Mio. € annähernd auf Vorjahresniveau. Der Ausweis des Risikoergebnisses stellt eine stichtagsbezogene Betrachtung dar, die alle Umstände bis zum Berichtsstichtag berücksichtigt. Nach jetzigem Stand ist davon auszugehen, dass das Risikoergebnis auch zum Jahresende den Erwartungen entsprechen wird.

In Summe konnte in dem Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung ein deutlich gestiegenes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 18,1 Mio. € erzielt werden. Der RoRaC verbesserte sich signifikant von 6,5 % auf 10,5 %.

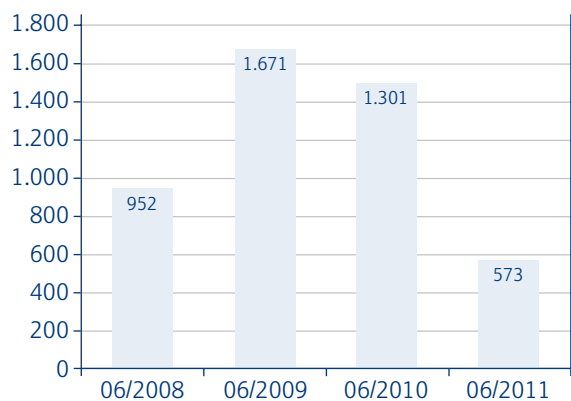
**Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft**

In diesem Geschäftsfeld werden die Aktivitäten des Staatsfinanzierungs- sowie des Refinanzierungsgeschäftes unter Einschluss der Effekte aus der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt.

**Neugeschäft**

Geprägt von den Turbulenzen rund um die Staaten Griechenland, Portugal und Irland hat sich die Deutsche Hypo weiterhin hohe qualitative Anforderungen für das Neugeschäft auferlegt. Die bereits im Vorjahr eingeschlagene Strategie der Konzentration auf erstklassige Bonitäten wurde vollumfänglich umgesetzt. Vor diesem Hintergrund reduzierte sich das Kapitalmarkt-Neugeschäft in den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf 573 Mio. €.

**Neuzusagen Kapitalmarktgeschäft (in Mio. €)**



Die Bank hat die ersten sechs Monate des Jahres genutzt, um ihre Position und Wahrnehmung als Qualitäts-Emissionshaus weiter auszubauen. So fragten Investoren die ungedeckten Anleihen und Pfandbriefe der Deutschen Hypo auch im ersten Halbjahr 2011 in gewohnt hohem Maße nach.

Die Bank erachtet es für notwendig, ständig an der Verbreiterung der Investorenbasis zu arbeiten. Zur Erhöhung ihrer Wahrnehmung am Markt emittierte die Deutsche Hypo nach längerer Abstinenz erstmalig wieder eine so genannte Benchmark-Anleihe im Jumbo-Format. In Abgrenzung zu den Privatplatzierungen wurde über das Orderverfahren eine Vielzahl neuer Investoren gewonnen.

### Ergebnis

Der Zinsüberschuss dieses Geschäftsfeldes lag mit 17,0 Mio. € um 3,1 Mio. € niedriger als das stichtagsbezogene Vorjahresergebnis. Die Ursache dieses Rückgangs ist teilweise in der Neugeschäftstätigkeit im Staatsfinanzierungsgeschäft zu sehen, die vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise deutlich restriktiver gehandhabt wurde. Dies hatte abnehmende Finanzierungsbestände zur Folge und bewirkte geringere Margenergebnisse. Auch die Ergebnisbeiträge aus der Gesamtbanksteuerung verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr.

Das Provisionsergebnis in diesem Geschäftsfeld stellte sich praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahreswert dar. Der Verwaltungsaufwand wies weiterhin ein geringes Niveau aus.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verschlechterte sich das Risikoergebnis in diesem Geschäftsfeld von + 1,2 Mio. € auf – 6,9 Mio. €. Das Risikoergebnis zum 30. Juni des vergangenen Jahres erklärte sich im Wesentlichen mit Ergebnisbeiträgen in Verbindung mit Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Dieses ging mit der spürbaren Erholung der Wertpapiermärkte im Rahmen des Abklingens der Finanzmarktkrise einher. Der Ergebnisbeitrag im ersten Halbjahr 2011 ist hingegen vor allem auf Ergebniseffekte im Rahmen des

Rückerwerbs von eigenen Wertpapieren zurückzuführen. Gegenläufige Effekte wurden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für das Kapitalmarktgeschäft ist zusätzlich die Entwicklung der Zu- / Abschreibungen der Wertpapiere des Anlagevermögens von Bedeutung. Zum 30. Juni 2011 betrug dieses Ergebnis – 3,9 Mio. €. Als wesentlichen Posten beinhaltet es die Abschreibungen auf Wertpapiere des Staates Griechenland.

Trotz der negativen Veränderungen im Risikoergebnis sowie der Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens konnte im ersten Halbjahr 2011 in Summe ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2,3 Mio. € für das Geschäftsfeld ausgewiesen werden. Der RoRaC reduzierte sich auf einen Wert von 10,3 % und lag somit deutlich unter dem außerordentlich guten Vorjahreswert (75,7 %).

### Geschäftsfeld Sonstiges

In diesem Geschäftsfeld werden die Ergebnisse aus der Anlage der Eigenmittel und weiteren nicht strategischen Geschäftsaktivitäten zusammengefasst. Im Übrigen werden hier Aufwendungen und Erträge zugeordnet, die nicht unmittelbar den beiden anderen Marktbereichen zuzurechnen sind.

Einhergehend mit der deutlichen Stärkung der Kapitalbasis fiel die Verzinsung der Eigenmittel als wesentlicher Bestandteil im Zinsüberschuss im Vergleich zur Vorjahresperiode zunächst deutlich höher aus. Wirtschaftlich ist der Eigenmittelverzinsung jedoch auch die Position „Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne“ zuzuordnen. Rechnungslegungsvorschriften erfordern den sepa-

raten Ausweis der Zinsaufwendungen für das stille Gesellschaftskapital in dieser Position. Unter Berücksichtigung dieses Aufwands belief sich der Zinsüberschuss des Geschäftsfelds Sonstiges zum 30. Juni 2011 auf 4,5 Mio. €, während er zum Vorjahreszeitpunkt bei 7,2 Mio. € gelegen hatte. Die Ursache für diesen Rückgang liegt in der Erhöhung des Kapitals stiller Gesellschafter in Höhe von 150 Mio. €, die im Jahr 2010 als Teil der Stärkung der Kapitalbasis vollzogen worden war.

Der Verwaltungsaufwand im Geschäftsfeld Sonstiges erhöhte sich von 9,7 Mio. € auf 10,5 Mio. €. Der negative Beitrag im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist der Neueinführung der Bankenabgabe geschuldet. Während im Vorjahreszeitraum Abschreibungen in Höhe von 3,3 Mio. € auf nicht strategische Wertpapiere des Anlagevermögens erforderlich waren, wies die Position zum 30. Juni 2011 ein neutrales Ergebnis auf.

Insgesamt wurde im Geschäftsfeld Sonstiges ein neutrales Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im ersten Halbjahr 2011 erzielt. Das Vorjahresergebnis betrug – 4,5 Mio. €.

## Refinanzierung

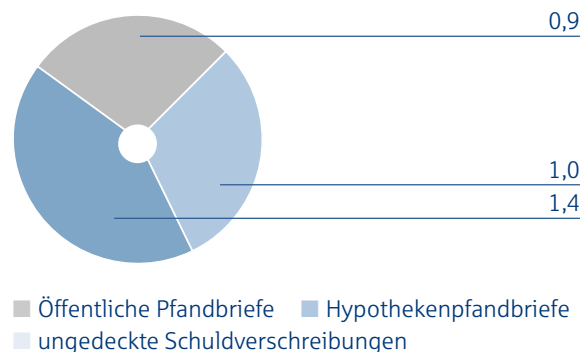
Die Deutsche Hypo hielt auch im ersten Halbjahr 2011 unverändert an ihrer Strategie des nachfrageorientierten Emissionsgeschäftes fest, welches durch einen hohen Anteil von Privatplatzierungen, also auf einzelne Investoren zugeschnittener Emissionen, dominiert wurde.

Darüber hinaus emittierte die Bank Ende März einen Öffentlichen Pfandbrief mit dreijähriger Laufzeit im Benchmark- bzw. Jumbo-Format, d. h. mit einem Volumen von 1 Mrd. €. Diese Jumbo-Emission wurde von deutschen und internationalen Investoren gut aufgenommen.

Das Emissionsvolumen des ersten Halbjahres von insgesamt 3,3 Mrd. € ließ sich über die gesamten sechs Monate hinweg mühelos und zu – im Vergleich zum Wettbewerb – günstigen Konditionen platzieren. Die solide Investorennachfrage stellte zu jedem Zeitpunkt die Liquidität der Bank sicher und erlaubte einen durchgängig kompetitiven Marktauftritt der Deutschen Hypo in ihren zwei Kerngeschäftsfeldern gewerblicher Immobilien- und Staatskredit.

Die Emissionen der Bank zählen weiterhin zu den gesuchten Investments, so dass wie in der Vergangenheit auch weiterhin von einer hohen Anleger-Akzeptanz ausgegangen werden kann.

**Aufteilung des Emissionsvolumens zum 30. Juni 2011 (in Mrd. €)**



## Rating

Gegenüber dem Jahresende 2010 haben sich die Ratings der Deutschen Hypo nicht verändert. Sowohl die Öffentlichen Pfandbriefe als auch die Hypothekendarpfandbriefe der Bank werden von der Ratingagentur Moody's nach wie vor mit der Bestnote Aaa bewertet. Auch bei den Einschätzungen für die kurz- und langfristigen ungedeckten Verbindlichkeiten sowie beim

Finanzkraft-Rating haben sich im ersten Halbjahr 2011 keine Veränderungen ergeben. Moody's hat Anfang Juli angekündigt, die Ratingeinschätzungen für Landesbanken zu überprüfen. Zur Begründung führte die Ratingagentur nachlassende Bereitschaft seitens der Politik und der Sparkassen, die Institute zu unterstützen, an. Im Rahmen dieser Ankündigung wurde ebenfalls bekannt, dass Moody's unter anderem auch das Rating der Deutschen Hypo für langfristige Verbindlichkeiten untersuchen wird.

### Rating Deutsche Hypo

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarpfandbriefe	Kurzfristige Verbindlichkeiten	Langfristige Verbindlichkeiten	Finanzkraft
Moody's	Aaa	Aaa	Prime-1 (stable)	A1 (negative)	D+ (negative)

## Entwicklung der Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung (SolV) entwickelten sich sehr erfreulich. So erreichte die Kernkapitalquote zum 30. Juni 2011 ein Niveau von 8,8 %. Ende des Jahres 2010 hatte sie 7,7 % betragen. Auch die Gesamtkennziffer übertraf die gesetzlichen Vorgaben mit einem Wert von 12,1 % deutlich und verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 1,5 Prozentpunkte. Verantwortlich für diese erfreuliche Entwicklung waren sowohl eine Reduzierung der Risikogewichteten Aktiva (RWA) als auch insbesondere ein deutlicher Anstieg der anrechenbaren Eigenmittel.

Die Stärkung der Kapitalbasis erfolgte durch die Theasaurierung des Bilanzgewinns neben der Verringerung von aufsichtsrechtlichen Kapitalabzugspositionen. Das geringere Volumen der RWA resultierte aus günstigen Rating-Migrationen und Wechselkursentwicklungen. Mit dem geplanten weiteren Anstieg des Immobilienfinanzierungsportfolios erwartet die Deutsche Hypo

im Jahresverlauf einen Anstieg der RWA. Gleichwohl werden die Kapitalquoten auf einem komfortablen Niveau bleiben.

Das bilanzielle Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2011 unverändert 930,9 Mio. €. Bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2010 wurde aus dem Jahresüberschuss ein Volumen von 15,0 Mio. € den Gewinnrücklagen zugewiesen. In der Hauptversammlung am 25. Mai 2011 wurde beschlossen, den verbleibenden Bilanzgewinn von 16,7 Mio. € in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Die gesamten bilanziellen Eigenmittel – einschließlich Genussrechtskapital sowie nachrangiger Verbindlichkeiten und ohne den rechnerischen Bilanzgewinn zum 30. Juni 2011 – beliefen sich auf 1.380,9 Mio. €. Nach Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Abzugspositionen waren insgesamt 1.031,1 Mio. € davon für die regulatorische Eigenkapitalunterlegung anrechnungsfähig. Gegenüber dem Jahresende 2010 bedeutete dies einen Anstieg von 111,6 Mio. €.



## Risikobericht

Das Risikosteuerungs- und Risikomanagementsystem der Deutschen Hypo, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung wurden im Geschäftsbericht 2010 ausführlich dargestellt und sind in ihren Grundzügen unverändert geblieben. An dieser Stelle wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum eingegangen.

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit im bankenaufsichtsrechtlich relevanten Fall (ICAAP-Case) steigerte sich gegenüber dem Jahresende 2010 von 256 % auf 320 %. Zu dieser Verbesserung trugen maßgeblich die Stärkung der Kapitalbasis durch Gewinnthesaurierung sowie die Anrechnung der im Jahr 2010 gebildeten Einzelwertberichtigungen bei. Die nachfolgende Übersicht zeigt einen detaillierten Vergleich der Risikotragfähigkeit im ICAAP-Case gemäß den Bestimmungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement zwischen dem Jahresende 2010 und dem 30. Juni 2011.

### Risikotragfähigkeit (ICAAP)

(in Mio. €)	30.06.2011		31.12.2010	
Risikokapital	1.035,3	100 %	919,4	100 %
Kreditrisiken	241,1	23 %	250,2	27 %
Beteiligungsrisiken	0,2	0 %	1,0	0 %
Marktpreisrisiken	29,7	3 %	54,2	6 %
Liquiditätsrisiken	34,7	3 %	38,9	4 %
Operationelle Risiken	17,4	2 %	14,8	2 %
Risikopotenzial gesamt	323,1	31 %	359,1	39 %
Überdeckung	712,2	69 %	560,3	61 %
Risikodeckungsgrad		320 %		256 %

Um neben der bereits erreichten Zielquote im ICAAP-Case zukünftig auch die ambitionierten Zielquoten im Stressfall zu erfüllen, hat die Deutsche Hypo bereits Maßnahmen zur Stärkung des Deckungsgrades im Stressfall ergriffen. Hierzu zählen unter anderem die Erweiterung der turnusgemäßen Berichterstattung über die Risikotragfähigkeit um eine monatliche, verkürzte Berichterstattung sowie die Fortführung der Strategie, sukzessive Credit-Spread-Risiken abzubauen. Ebenfalls zu erwähnen ist die kontinuierliche Fortsetzung des reduzierten, selektiven Neugeschäfts im Kapitalmarktgeschäft.

Das Risikotragfähigkeitsmodell der Deutschen Hypo findet im gesamten NORD/LB Konzern Anwendung. Wie bereits im Geschäftsbericht 2010 erwähnt, wird es im Rahmen konzernweiter Projektarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und an sich verändernde ökonomische und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen angepasst. Das Modell sieht die Betrachtung mehrerer Risikoarten übergreifender Stressszenarien vor. Unter anderem aufgrund aktueller wirtschaftspolitischer Entwicklungen ist zum Berichtsstichtag 31. März 2011

eine Anpassung des Stressszenarios „Länderkrise“ vorgenommen worden. Die Akzentuierung ist dahingehend verändert worden, dass fortan das bestehende Engagement der Deutschen Hypo in den Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien (PIIGS) sowie in Belgien stressseitig analysiert wird mit dem Ziel, die Entwicklungen um die PIIGS-Staaten eng zu beobachten. Diese Veränderung der Szenarioparametrisierung führt tendenziell zu einer Erhöhung der Risikopotenziale in diesem Stressszenario.

### Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko der Deutschen Hypo setzt sich aus den Komponenten Zinsänderungsrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen. Der Risikostrategie der Bank folgend, werden keine nennenswerten Währungsrisiken eingegangen.

In der folgenden Übersicht werden die Zinsänderungsrisiken der Deutschen Hypo im Berichtszeitraum sowie im Vergleich zum Jahr 2010 dargestellt.

### Marktpreisrisiken

(in T €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwerte	
	von 01.01.11 bis 30.06.11	von 01.01.10 bis 31.12.10	von 01.01.11 bis 30.06.11	von 01.01.10 bis 31.12.10	von 01.01.11 bis 30.06.11	von 01.01.10 bis 31.12.10	30.06.11	31.12.10
Zinsrisiko <sup>1)</sup> (VaR 95 %, 1 Tag)	3.141	3.208	2.051	2.084	1.258	1.107	1.329	2.419
Zinsrisiko <sup>1)</sup> (100 BP Parallel-Shift)	19.861	16.493	11.593	7.375	3.716	1.859	17.127	6.591

<sup>1)</sup> inklusive Fondspreisrisiken aus Rentenfonds

Die Übersicht verdeutlicht, dass die Deutsche Hypo auch im Jahr 2011 eine geringe Risikoneigung hinsichtlich der Zinsänderungsrisiken hat. Der täglich ermittelte Value-at-Risk (VaR) für das Zinsänderungsrisiko schwankte im Berichtszeitraum zwischen 1,3 und 3,1 Mio. € bei einem durchschnittlichen Wert von 2,1 Mio. €. Die Parametrisierung erfolgte anhand eines Konfidenzniveaus von 95 % und einer Haltedauer von einem Tag.

Das zu Jahresbeginn 2011 durchgeführte Backtesting lieferte eine hohe Anzahl von Ausreißern und führte für die Monate Januar bis April zu Aufschlägen für den VaR

in Höhe von durchschnittlich 15 % aufgrund des Eintritts in die gelbe Phase. In den Monaten Mai und Juni 2011 erfolgte der Wiedereintritt in die grüne Phase, so dass der Aufschlag nicht mehr zum Tragen kam.

Das VaR-Limit in Höhe von 5,4 Mio. € war im Berichtszeitraum nur zu durchschnittlich 38 % ausgelastet und wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Auch an dieser Stelle wird die geringe Risikoneigung der Deutschen Hypo hinsichtlich der Zinsänderungsrisiken deutlich. Aufgrund des volatilen Marktumfeldes wurde im ersten Halbjahr 2011 ein leicht negatives Ergebnis aus Fristentransformation erzielt.

#### Entwicklung des Value-at-Risk für Zinsänderungsrisiken (95 %, 1 Tag) (in Mio. €)



Hinsichtlich der allgemeinen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (SolV-Zinsschock) lag die Quote der Deutschen Hypo zum 30. Juni 2011 mit einem Wert von 1,9 % deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von maximal 20 % des haftenden Eigenkapitals.

Im ersten Halbjahr 2011 nahmen die Credit-Spread-Risiken im Credit Investment Portfolio von – 60,7 Mio. € zum Jahresende 2010 um rund 10 % auf – 54,7 Mio. € ab.

Der Rückgang erfolgte vor dem Hintergrund rückläufiger Marktspreads sowie der konsequenten Fortführung der GuV-schonenden Abbaustrategie für das Credit-Investment- und das Kreditderivate-Portfolio. Zusätzlich wurde im gleichen Zeitraum das Nominalvolumen des Credit-Spread-Risiko armen Portfolios von 7,4 Mrd. € zum Jahresende 2010 um rund 8 % auf 6,8 Mrd. € zurückgeführt. Hierfür ist im Wesentlichen ein zurückhaltendes selektives Neugeschäft in risikoarmen Titeln verantwortlich.

### Adressenrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt weiterhin das größte potenzielle Risiko dar. Das gesamte Risikopotenzial wird zu rund 74 % durch das Adressenausfallrisiko ausgelastet. Während im Immobilienkreditgeschäft

das Risikopotenzial spürbar zurückgegangen ist, ist im Bereich des Kapitalmarktgeschäfts eine leichte Erhöhung zu beobachten. Das gesamte Kreditexposure hat sich im ersten Halbjahr erwartungsgemäß um 1,9 Mrd. € bzw. 5,2 % reduziert. Dabei konnte die Risikostruktur nach Ratingklassen leicht verbessert werden.

### Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Klassen und Ratings:

(in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige Produkte	Gesamt-exposure 30.06.11	Gesamt-exposure 31.12.10
Sehr gut bis gut	15.491,6	11.037,8	678,5	1.374,5	28.582,4	30.115,3
Gut / zufrieden stellend	3.020,4	119,7	0,0	0,0	3.140,1	3.089,6
Noch gut / befriedigend	1.556,5	9,7	0,0	72,4	1.638,7	1.556,3
Erhöhtes Risiko	919,6	0,0	0,0	0,0	919,6	1.111,1
Hohes Risiko	490,9	6,9	0,0	0,0	497,8	521,2
Sehr hohes Risiko	553,8	0,3	0,0	0,0	554,1	730,6
Default (NPL)	807,1	0,0	0,0	0,0	807,1	997,6
<b>Summe</b>	<b>22.840,0</b>	<b>11.174,5</b>	<b>678,5</b>	<b>1.447,0</b>	<b>36.140,0</b>	<b>38.121,7</b>

Einen unverändert hohen Anteil von 79 % am Gesamt-exposure vereinigt die beste Ratingklasse „sehr gut bis gut“ auf sich. Der Anteil an Positionen mit „erhöhtem bis sehr hohem Risiko“ ist von 6,2 % auf 5,5 % gesunken. Der in den Vorjahren beobachtete Anstieg an ausgefallenen Finanzierungen hat sich in diesem Jahr nicht fortgesetzt. Der Anteil ist in 2011 von 2,6 % auf 2,2 % zurückgegangen.

Maßgeblichen Anteil an der Ratingverbesserung hat das positive Neugeschäft, insbesondere bei Immobilienfinanzierungen. 85 % entfielen dabei auf die beiden besten Ratingklassen und spiegeln damit gleichzeitig die selektive Geschäfts- und Risikopolitik der Bank wider.

### Liquiditätsrisiko

Die Deutsche Hypo hatte im Berichtszeitraum jederzeit guten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Sie konnte insgesamt im ersten Halbjahr rund 3,3 Mrd. € gedeckte

und ungedeckte Emissionen zu – im Vergleich zum Wettbewerb – günstigen Refinanzierungsbedingungen am Markt platzieren und damit das Vorjahresniveau aufrechterhalten.

Die Deutsche Hypo engagiert sich auf möglichst liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität, wovon rund 75 % für Offenmarkttransaktionen mit der Europäischen Zentralbank geeignet sind. Darüber hinaus verfügt die Bank über eine komfortable Situation im Refinanzierungsrisiko, die u. a. auf vorgenommene Kapitalmarktfinanzierungen – hierbei handelt es sich um ungedeckte Emissionen und Hypothekendarlehen – sowie weitestgehend fristenkongruent refinanziertes Neugeschäft im Berichtszeitraum zurückzuführen ist.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00. Zum Stichtag 30. Juni 2011 betrug sie 1,66.

Der zur internen Steuerung sowie Limitierung eingesetzte dynamische Liquidity Stress Test sowie die weiteren Stress-Tests zeigten im Berichtszeitraum eine zufrieden stellende Liquiditätssituation. Genauso wie zum Jahresende 2010 wies die Bank auch zum 30. Juni 2011 gemäß dem dynamischen Szenario einen auch im Stressfall erwarteten Liquiditätsüberschuss für einen Zeitraum von mehr als 365 Tagen aus. Die Deutsche Hypo befindet sich somit deutlich innerhalb der Vorgaben, die einen Mindestwert von 180 Tagen vorsehen, der im Berichtszeitraum stets erfüllt wurde.

Die gemäß Pfandbriefgesetz erforderliche Sicherung der Pfandbriefliquidität war im gesamten Berichtszeitraum gegeben. Sowohl im Deckungsstock der öffentlichen Pfandbriefe als auch der Hypothekendarlehen gab es zum 30. Juni 2011 für die nächsten 180 Tage keinen kumulierten Liquiditätsbedarf.

Ende des ersten Halbjahres 2011 betrug das Volumen des durch liquide Deckungswerte dargestellten Liquiditätspotenzials im Deckungsstock der öffentlichen Pfandbriefe rund 5,5 Mrd. € und im Deckungsstock der Hypothekendarlehen 825 Mio. €. Das Liquiditätspotenzial besteht in diesem Zusammenhang aus den Deckungswerten, welche die Kriterien für die sichernde Überdeckung erfüllen, sowie den notenbankfähigen Deckungswerten (vgl. § 4 Abs. 1a PfandBG).

### **Operationelles Risiko**

Im ersten Halbjahr 2011 sind keine Schäden operationeller Art bekannt geworden, die zu einer signifikanten Beeinflussung der Ertragssituation der Deutschen Hypo geführt haben. Ebenso wurden in diesem Zeitraum keine Risiken mit hohem Schadenspotenzial bekannt. Die im Geschäftsbericht 2010 angekündigte Einführung des fortgeschrittenen Messansatzes gemäß SolV für Operationelle Risiken wurde im ersten Halbjahr 2011

in Form eines Projektes gestartet. Im Rahmen dieses Projektes wird unter anderem das aktuelle System der Risikoindikatoren und Szenarioanalysen weiterentwickelt.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Die jüngsten Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise rund um die PIIGS-Staaten und die daraus resultierenden Verunsicherungen an den Finanzmärkten haben naturgemäß spürbaren Einfluss auf die derzeitige Geschäfts- und Risikolage der Deutschen Hypo. Um kurzfristig auf sich verändernde wirtschaftliche und politische Bedingungen zu reagieren, wird die Bank die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten auch weiterhin eng verfolgen und ggf. für sich entsprechende Handlungsmaßnahmen ableiten.

Über die genannten Risiken hinaus sind gegenwärtig keine neuen wesentlichen Risiken zu erkennen. Die Deutsche Hypo hat allen bekannten und wesentlichen Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen und sieht sich mit der gebildeten Risikovorsorge auf die kommenden Herausforderungen gut vorbereitet.

## Prognosebericht

### Konjunkturprognose

Die deutsche Wirtschaft wird das insgesamt hohe Wachstumstempo des ersten Halbjahres im weiteren Jahresverlauf nicht beibehalten können. Die zuletzt veröffentlichten harten Konjunkturindikatoren Auftragseingänge, Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze sind ein Beleg für eine bereits zur Jahresmitte verringerte Dynamik. Mit einer länger anhaltenden Schwächephase ist allerdings nicht zu rechnen. Eine baldige Linderung der Finanzmarktverspannungen sollte jedoch erreicht werden, um stärkere realwirtschaftliche Auswirkungen abzuwenden. Für das Gesamtjahr 2011 wird wie bereits im Vorjahr ein BIP-Wachstum in Deutschland von rund 3,5 % erwartet.

In der Eurozone wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin sehr heterogen verlaufen, die konjunkturelle Erholung setzt sich jedoch mit moderatem Tempo fort. Insgesamt wird das BIP in der Eurozone mit rund 2 % erneut deutlich hinter dem Wachstumstempo der Konjunkturlokomotive Deutschland zurückbleiben.

Die Finanzmarktentwicklung bleibt in diesem Jahr hoch volatil. Angesichts der Verschärfung der Schuldenkrise haben sich die Staats- und Regierungschefs der Eurozone am 21. Juli zu einem außerordentlichen Gipfel in Brüssel getroffen und ein Maßnahmenpaket beschlossen. Dieses beinhaltet u. a. ein neues Kreditpaket über 109 Mrd. € für Griechenland sowie die zeitliche Verlängerung bestehender Kreditvereinbarungen. Hinzu kommt eine freiwillige Beteiligung privater Investoren. Die Märkte reagierten im ersten Moment erleichtert. Es bleibt abzuwarten, wie nachhaltig dieser Effekt sein wird.

### Ergebnisprognose

Für die Ergebnisprognose der Deutschen Hypo wird an dieser Stelle auf die ausführliche Darstellung im Geschäftsbericht 2010 verwiesen. Nachfolgend werden lediglich Modifikationen dargestellt, die sich aus dem Stand der aktuellen Entwicklungen des ersten Halbjahres 2011 ergeben.

### Immobilienmarktentwicklung

Der weltweite konjunkturelle Aufschwung wird sich aller Voraussicht nach weiterhin positiv auf die Immobilienmärkte auswirken. Vor diesem Hintergrund rechnet die Deutsche Hypo damit, dass die Mieten auf den Büromärkten tendenziell weiter steigen werden, wobei sich die Entwicklung regional unterschiedlich darstellen wird. Während der Büromarkt in Spanien nach wie vor unter der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes leidet, wird sich der Aufschwung vor allem in Großbritannien und Frankreich fortsetzen. Gleiches gilt für den deutschen Markt, bei dem beispielsweise ein leichter Anstieg der Spitzenmieten an den Top-Standorten auf eine weiterhin positive Entwicklung hindeutet. Auch alle europäischen Immobilien-Investmentmärkte werden voraussichtlich an den aktuell zu beobachtenden Aufschwung anknüpfen, und es werden auch Objekte jenseits der Core-Märkte in den Fokus der Investoren geraten.

Angesichts der konjunkturellen Entwicklung geht die Deutsche Hypo mit Blick auf das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung davon aus, ihr Neugeschäftsziel in Höhe von rund 3 Mrd. € zu erreichen, möglicherweise sogar zu übertreffen. Speziell in den Kernmärkten Großbritannien und Frankreich sieht die Bank weiteres Geschäftspotenzial, dem sie bereits mit der Aufstockung der dortigen Kapazitäten Rechnung getragen hat. Die

Bank wird dabei an ihrer bewährten Strategie festhalten, rund zwei Drittel ihres Neugeschäfts in Deutschland und rund ein Drittel auf ausländischen Märkten abzuschließen. Hinsichtlich der Objektarten werden Büro- und Handelsimmobilien weiterhin den Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der Bank bilden. Zudem deutet sich an, dass die Finanzierung von Wohnportfolien zukünftig wieder verstärkt in den Fokus rücken wird.

Das erhöhte Neugeschäftsvolumen generiert zusätzliche Zins- und Provisionseinnahmen, die die Effekte, die sich aus der eingetretenen Verzögerung im Asset-Transfer ergeben, voraussichtlich nicht vollständig kompensieren werden. Der Provisionsüberschuss wird aufgrund der periodengerechten Verbuchung nur knapp an den Vorjahreswert herankommen. Insgesamt rechnet die Deutsche Hypo damit, dass das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung den Ergebnisbeitrag des Vorjahres zwar übertreffen, den ursprünglichen Planwert allerdings nicht ganz erreichen wird.

### **Kapitalmarktentwicklung**

Bei der Refinanzierung ihres Immobiliengeschäfts konnte die Deutsche Hypo auch im ersten Halbjahr 2011 überaus wettbewerbsfähige Konditionen am Markt erzielen. Bedingt durch diese sehr gute Refinanzierungsplattform über Pfandbriefe in Kombination mit schlanken und flexiblen Prozessen in der Umsetzung des Neugeschäfts, ist die Bank ebenfalls im Geschäftsfeld Staatskredit weiterhin gut positioniert. Sie wird auch zukünftig ihre Fokussierung auf beste Bonitäten beibehalten. Aufgrund des hohen Anspruchs an Qualität und Rentabilität des Neugeschäftes bleibt abzuwarten, ob das für die Bank gute erste Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt werden kann. Die aktuelle Angebotssituation deutet zumindest auf einen befriedigenden Verlauf hin.

Die Bank wird am Produktmix aus Privatplatzierungen und Benchmarks, welche die Aufmerksamkeit der Investoren teils aufrechterhalten, teils überhaupt erst schaffen, nach den positiven Erfahrungen in der Vergangenheit festhalten. Da der Markt insgesamt über ausreichend Liquidität verfügt, ist die Deutsche Hypo unverändert davon überzeugt, das für das Neugeschäft benötigte Emissionsvolumen zu erzielen. Zahlreiche Gespräche mit Investoren bekräftigen die Bank in ihrer Einschätzung, dass ihre ungedeckten Anleihen und ihre Pfandbriefe auch in Zukunft gewohnt große Nachfrage erfahren werden.

Hinsichtlich der weiteren Ergebnisentwicklung des Geschäftsfeldes Kapitalmarktgeschäft ist zu konstatieren, dass diese maßgeblich von der aktuellen Unsicherheit an den Kapitalmärkten beeinflusst wird. Vor diesem Hintergrund wird die Deutsche Hypo auch weiterhin bewusst nur sehr selektiv Neugeschäft tätigen. Dies wird Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung und damit auf die Höhe des Zinsüberschusses haben.

Das Risikoergebnis dieses Geschäftsfeldes wurde im negativen einstelligen Millionenbereich geplant. Im Zusammenhang mit der Eurokrise ist gegenwärtig nicht absehbar, ob weiterer Risikovorsorgebedarf in den restlichen Monaten des Jahres bestehen wird. Insgesamt wird der Ergebnisbeitrag dieses Geschäftsfeldes voraussichtlich auch zum Jahresende nicht an den vergleichsweise sehr guten Vorjahreswert heranreichen.

### **Ausblick**

Die vorstehend dargestellten Prognosen für die wesentlichen Geschäftsfelder werden nach gegenwärtigem Erkenntnisstand voraussichtlich dazu führen, dass die Deutsche Hypo im Gesamtjahr 2011 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erzielen wird, das unter dem Ergebnis des Jahres 2010 liegen wird.

### Chancen und Risiken

Die Deutsche Hypo sieht sich weiterhin gut aufgestellt, um die vor ihr liegenden Herausforderungen zu meistern. Die Bank setzt dabei auch in Zukunft auf das erfolgreiche Zusammenspiel der zwei Säulen ihres bewährten Geschäftsmodells, Immobilienfinanzierung und Staatskreditgeschäft, sowie auf ihre stabile Fundingbasis über Pfandbriefe.

Unabhängig von den zuvor bereits beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit der aktuellen Staatsschuldenkrise und dem verzögerten Asset-Transfer besteht generell das Risiko, dass die Deutsche Hypo in ihren Zielmärkten nicht das erwartete Neugeschäft zu den geplanten Margen generieren kann. Auch dass Kunden ihre ordentlichen und außerordentlichen Darlehnsleistungen nicht planmäßig leisten, gilt als Risiko für die operativen Erträge.

Diesen Risiken stehen einige Chancen gegenüber, die die Deutsche Hypo für sich sieht: Da ist als erstes die Möglichkeit zu nennen, dass sich die Immobilienmärkte – von der Staatsschuldenkrise unbeeindruckt – weiterhin robust präsentieren und beständig anziehen, verbunden mit einer nach wie vor erfreulichen Margenentwicklung. Die Bank strebt an, in ihren Kernmärkten sowohl das Projektentwicklungsgeschäft als auch Real Estate Investment Banking und das Cross-Selling-Geschäft weiter voranzutreiben sowie Finanzierungen zunehmend zu syndizieren.

Eckpunkte, die die gute Ausgangsposition der Deutschen Hypo aufzeigen, sind ihre komfortable Eigenkapitalquote und ihre solide Refinanzierungsbasis. Die Kunden und Investoren der Bank schätzen insbesondere die langjährige, kontinuierliche Marktpräsenz sowie die hohe Länderexpertise und die Verlässlichkeit der Bank. Vor diesem Hintergrund sieht die Deutsche Hypo – eine plangemäße Entwicklung ihrer Kernmärkte vorausgesetzt – grundsätzlich die Chance, ihre gute Marktposition und ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen.



# ZWISCHENABSCHLUSS

**Bilanz**

**Gewinn- und Verlustrechnung**

**Eigenkapitalpiegel**

## Bilanz

## AKTIVSEITE

		€	€	30.06.2011 €	31.12.2010 T €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.992,80		3
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			37.442.434,54		32.556
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	37.442.434,54 (i.Vj. 46.719 T€)				
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		0
				37.444.427,34	32.559
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00 (i.Vj. 0 T€)			0,00	0
b) Wechsel			0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			7.732.177,23		8.054
b) Kommunalkredite			2.364.351.850,43		2.664.930
c) andere Forderungen			1.933.582.737,45		2.231.874
darunter:					
täglich fällig	817.384.801,42 (i.Vj. 882.232 T€)			4.305.666.765,11	4.904.858
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			11.637.389.610,87		11.447.739
b) Kommunalkredite			6.113.228.128,75		6.662.603
c) andere Forderungen			397.033.511,03		298.718
darunter:					
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00 (i.Vj. 0 T€)			18.147.651.250,65	18.409.060
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		299.693
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		4.845.252.281,98			
darunter:					
beleihb. bei d. D. Bundesbank	2.916.058.144,18 (i.Vj. 3.352.922 T€)				
bb) von anderen Emittenten		6.253.153.035,18	11.098.405.317,16		11.939.271
darunter:					
beleihb. bei d. D. Bundesbank	5.479.469.081,13 (i.Vj. 5.788.730 T€)				
c) eigene Schuldverschreibungen					
Nennbetrag	32.770.000,00 (i.Vj. 76.262 T€)		32.810.268,08	11.131.215.585,24	76.408
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				50.080.924,32	51.129
7. Beteiligungen				76.949,43	227
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				12.436.285,37	10.807
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
9. Treuhandvermögen				4.919.311,00	5.006
darunter:					
Treuhandkredite	4.919.311,00 (i.Vj. 5.006 T€)				
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			324.360,65		
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		
d) geleistete Anzahlungen			0,00	324.360,65	292
12. Sachanlagen				3.867.589,65	3.910
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter:					
eingefordert	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
14. Sonstige Vermögensgegenstände				313.504.512,60	183.531
15. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			51.516.261,06		53.900
b) andere			24.700.320,55		27.616
				76.216.581,61	81.516
16. Aktive latente Steuer				0,00	0,00
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0,00
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>34.083.404.542,97</b>	<b>35.998.267</b>

## Bilanz

## PASSIVSEITE

		€	€	30.06.2011 €	31.12.2010 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			288.235.318,04		305.918
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			528.670.990,37		679.108
c) andere Verbindlichkeiten			<u>5.572.817.261,25</u>		7.310.566
darunter:				6.389.723.569,66	8.295.592
tätlich fällig	365.348.956,56 (i.Vj. 557.748 T€)				
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00 (i.Vj. 0 T€)			
		0,00 (i.Vj. 0 T€)			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			944.324.611,25		949.121
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			8.121.218.941,67		8.039.930
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00			
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00	0,00		
d) andere Verbindlichkeiten			<u>1.080.146.932,40</u>	10.145.690.485,32	0
darunter:					1.052.382
tätlich fällig	18.582.423,20 (i.Vj. 40.218 T€)				10.041.433
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00 (i.Vj. 0 T€)			
		0,00 (i.Vj. 0 T€)			
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		6.116.584.394,44			5.461.872
ab) öffentliche Pfandbriefe		6.451.091.103,20			7.177.466
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>3.263.415.670,10</u>			3.276.711
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			15.831.091.167,74		15.916.049
darunter:					0
Geldmarktpapiere	0,00 (i.Vj. 0 T€)		0,00	15.831.091.167,74	15.916.049
4. Treuhandverbindlichkeiten				4.919.311,00	5.006
darunter:					
Treuhandkredite	4.919.311,00 (i.Vj. 5.006 T€)				
5. Sonstige Verbindlichkeiten				204.584.444,45	217.651
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			52.849.995,74		50.855
b) andere			<u>19.449.442,57</u>		20.584
				72.299.438,31	71.439
6a. Passive latente Steuern				0,00	
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			25.593.161,00		23.743
b) Steuerrückstellungen			1.000.681,09		5.379
c) andere Rückstellungen			<u>16.917.773,28</u>	43.511.615,37	9.727
					38.849
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				352.000.000,00	383.300
10. Genußrechtskapital				98.000.000,00	98.000
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 (i.Vj. 0 T€)				
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			80.640.000,00		80.640
Kapital der stillen Gesellschafter			194.000.000,00		194.000
b) Kapitalrücklage			406.313.877,23		406.314
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		18.917.799,60			18.918
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>231.076.545,78</u>			214.424
			249.994.345,38		233.342
Gewinnvortrag			0,00		
d) Bilanzgewinn			<u>10.636.288,51</u>	941.584.511,12	16.652
					930.948
			<u>10.636.288,51</u>		
<b>Summe der Passiva</b>				<u>34.083.404.542,97</u>	<u>35.998.267</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			819.940.384,82		842.981
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	819.940.384,82	0
					842.981
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>913.320.593,37</u>	913.320.593,37	719.456
					719.456

## Gewinn- und Verlustrechnung

	€	€	30.06.2011 €	30.06.2010 T €
1. Zinserträge aus a) Kredit- und Geldmarktgeschäften b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	427.994.190,34 <u>186.621.117,11</u>	614.615.307,45		591.628
2. Zinsaufwendungen		<u>518.627.465,18</u>	95.987.842,27	<u>508.520</u> 83.108
3. Laufende Erträge aus a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Beteiligungen c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.500.000,00 725,00 <u>0,00</u>	1.500.725,00	1.668
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		6.230.127,17		8.716
6. Provisionsaufwendungen		<u>687.332,29</u>	5.542.794,88	<u>366</u> 8.350
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.670.558,79	1.301
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand aa) Löhne und Gehälter ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 2.067.283,14 (i. Vj. 1.791 T€) b) andere Verwaltungsaufwendungen	17.620.385,44 <u>4.394.286,08</u>	22.014.671,52		
		<u>14.116.059,31</u>	36.130.730,83	33.295
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			374.898,06	369
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.138.119,74	1.144
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		39.837.682,58		30.828
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	39.837.682,58	<u>0</u> 30.828
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		3.871.691,81		2.840
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	3.871.691,81	<u>0</u> 2.840
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>20.348.797,92</b>	<b>25.951</b>
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>285.041,00</u>		<u>284</u>
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>-285.041,00</b>	<b>-285.041,00</b>	<b>-284</b>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		184.206,02		2.533
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>41.770,37</u>	225.976,39	<u>30</u> 2.563
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne			9.201.492,02	1.272
<b>27. Jahresüberschuss</b>			<b>10.636.288,51</b>	<b>21.832</b>
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	476
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen d) aus anderen Gewinnrücklagen			0,00	0
<b>34. Bilanzgewinn</b>			<b>10.636.288,51</b>	<b>22.308</b>

## Eigenkapitalspiegel

(in T €)	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlagen	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Summe Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2011</b>	80.640	194.000	406.314	233.342	16.653	930.948
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen						
Zuzahlungen nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	0	0	0	0	0	0
Vorabzuführungen zu den Gewinnrücklagen	0	0	0	16.653	-16.653	0
Ergebnis der Periode	0	0	0	0	10.636	10.636
<b>Stand zum 30.06.2011</b>	80.640	194.000	406.314	249.994	10.636	941.585

(in T €)	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlagen	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Summe Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2010</b>	80.640	44.000	311.314	218.342	476	654.771
Kapitalerhöhungen	0	75.000	0	0	0	75.000
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen						
Zuzahlungen nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	0	0	0	0	0	0
Vorabzuführungen zu den Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis der Periode	0	0	0	0	21.831	21.831
<b>Stand zum 30.06.2010</b>	80.640	119.000	311.314	218.342	22.307	751.602

# VERKÜRZTER ANHANG

## **Allgemeine Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes, des Pfandbriefgesetzes sowie der Empfehlungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS 16) aufgestellt. Der Zwischenabschluss ist Bestandteil des Halbjahresfinanzberichts im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37w WpHG) vom 5. Januar 2007.

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, den Eigenkapitalspiegel sowie ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs. Auf die freiwillige Erstellung einer (verkürzten) Kapitalflussrechnung sowie einer Segmentberichterstattung wurde verzichtet.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend € (T€) kaufmännisch gerundet dargestellt. Aus der Verwendung kaufmännisch gerundeter Beträge können sich in den Summen der einzelnen Tabellen und Grafiken Differenzen ergeben.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte, die für das Verständnis der aktuellen Zwischenberichtsperiode wesentlich sind, wird auch auf die Ausführungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage innerhalb des Zwischenlageberichts verwiesen.

Für die Aufstellung des Zwischenabschlusses wurden grundsätzlich die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen.

Ertragsteuern werden auf der Grundlage der besten Schätzung des Ertragsteuersatzes erfasst, der für das Gesamtjahr erwartet wird.

## **Erläuterungen zur Bilanz**

Insgesamt reduzierte sich die Bilanzsumme im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um 1,9 Mrd. € bzw. 5,3 %. Dies ist im Wesentlichen auf Rückgänge im Kapitalmarktgeschäft aufgrund deutlich niedrigerer Neugeschäftsvolumina zurückzuführen.

## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Zinsergebnis**

Die am 10. Juni 2011 durch den Hauptfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer erfolgte Verabschiedung des IDW RS HFA 35 zur Bilanzierung von Bewertungseinheiten nach HGB führte zu einem veränderten Ausweis von Close-Out-Zahlungen aus Sicherungsderivaten bei Schließung von Sicherungsgeschäften. Diese sind von der Bank abweichend von der bisherigen Vorgehensweise nun im Zinsergebnis auszuweisen. Dies hatte zum 30. Juni 2011 einen positiven Effekt auf das Zinsergebnis in Höhe von 6,8 Mio. €.

### **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Risikovorsorge)**

Erträge aus Close-Out-Zahlungen in Höhe von 6,8 Mio. € wurden – wie zuvor beschrieben – abweichend zur bisherigen Vorgehensweise nicht in der Risikovorsorge, sondern im Zinsergebnis ausgewiesen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,0 Mio. € im Vergleich zur Vorjahresperiode ist vor allem auf den Aufwand aus der im Berichtsjahr erstmals erhobenen Bankenabgabe zurückzuführen.

### Aufgrund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungsvertrags- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

Der Anstieg dieses Postens ist auf den Neuabschluss von stillen Einlagen in Höhe von 150 Mio. € im Jahr 2010 zurückzuführen.

### Sonstige Angaben

#### Angaben zur Deckungsrechnung

Die nach § 28 Pfandbriefgesetz vierteljährlich zu veröffentlichenden Angaben sind auf der Homepage der Bank unter [www.deutsche-hypo.de](http://www.deutsche-hypo.de) abrufbar.

#### Ereignisse nach der Berichtsperiode

Besondere Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind nicht vorgefallen.

Hannover, im August 2011

Der Vorstand



Dr. Allerkamp



Pohl



Rehfus

## VERSICHERUNG DES VORSTANDS

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.“

Hannover, im August 2011

Der Vorstand



Dr. Allerkamp



Pohl



Rehfus



# BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft),  
Hannover/Berlin

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover/Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlage-

bericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 5. August 2011

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hultsch  
Wirtschaftsprüfer

Sterz  
Wirtschaftsprüfer

## ORGANE DER BANK

### Aufsichtsrat

#### DR. GUNTER DUNKEL

– Vorsitzender –

Hannover

Vorsitzender des Vorstands der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale

---

#### ECKHARD FORST

– Stellv. Vorsitzender –

Hannover

Mitglied des Vorstands der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale

---

#### DIRK METZNER

Hannover

Bankangestellter

#### DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

Hannover

Mitglied des Vorstands der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale

---

#### WILHELM ZELLER

Burgwedel

ab 25.05.2011

---

#### FRANK WOLFF

Hannover

Bankangestellter

## Kreditausschuss

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

– Vorsitzender –

---

DR. GUNTER DUNKEL

---

ECKHARD FORST

---

WILHELM ZELLER

– Ersatzmitglied –

ab 25.05.2011

## Personalausschuss

DR. GUNTER DUNKEL

– Vorsitzender –

---

ECKHARD FORST

---

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

## Prüfungsausschuss

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

– Vorsitzender –

---

FRANK WOLFF

---

WILHELM ZELLER

ab 25.05.2011

---

ECKHARD FORST

– Ersatzmitglied –

## Nominierungsausschuss

DR. GUNTER DUNKEL

– Vorsitzender –

---

ECKHARD FORST

---

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

## Vorstand

DR. JÜRGEN ALLERKAMP

– Vorsitzender –

Hannover

---

ANDREAS POHL

Hannover

---

ANDREAS REHFUS

Hannover

## Generalbevollmächtigter

MICHAEL MÜLLER

## Staatlicher Treuhänder

DR. GUNTHER KRAJEWSKI

– Treuhänder –

Hannover

Ministerialdirigent a. D.

---

WOLFDIETRICH KÜHNE

– stellv. Treuhänder –

Hannover

Dipl. Kaufmann

## Abteilungsleiter

SABINE BARTHAUER

---

GUNTER BIERWISCH

---

JOACHIM BLOSS

---

CARSTEN DICKHUT

---

MARC GROTE

---

MARKUS HEINZEL

---

DIRK HUNGER

---

DIETER KOCH

---

WOLFGANG KOPPERT

---

ALBRECHT MAYER

---

UWE MENNINGER

---

JÖRG QUENTIN

---

DIRK SCHÖNFELD

---

THOMAS STAATS

---

RALF VOGEL

---

DR. WULFGAR WAGENER

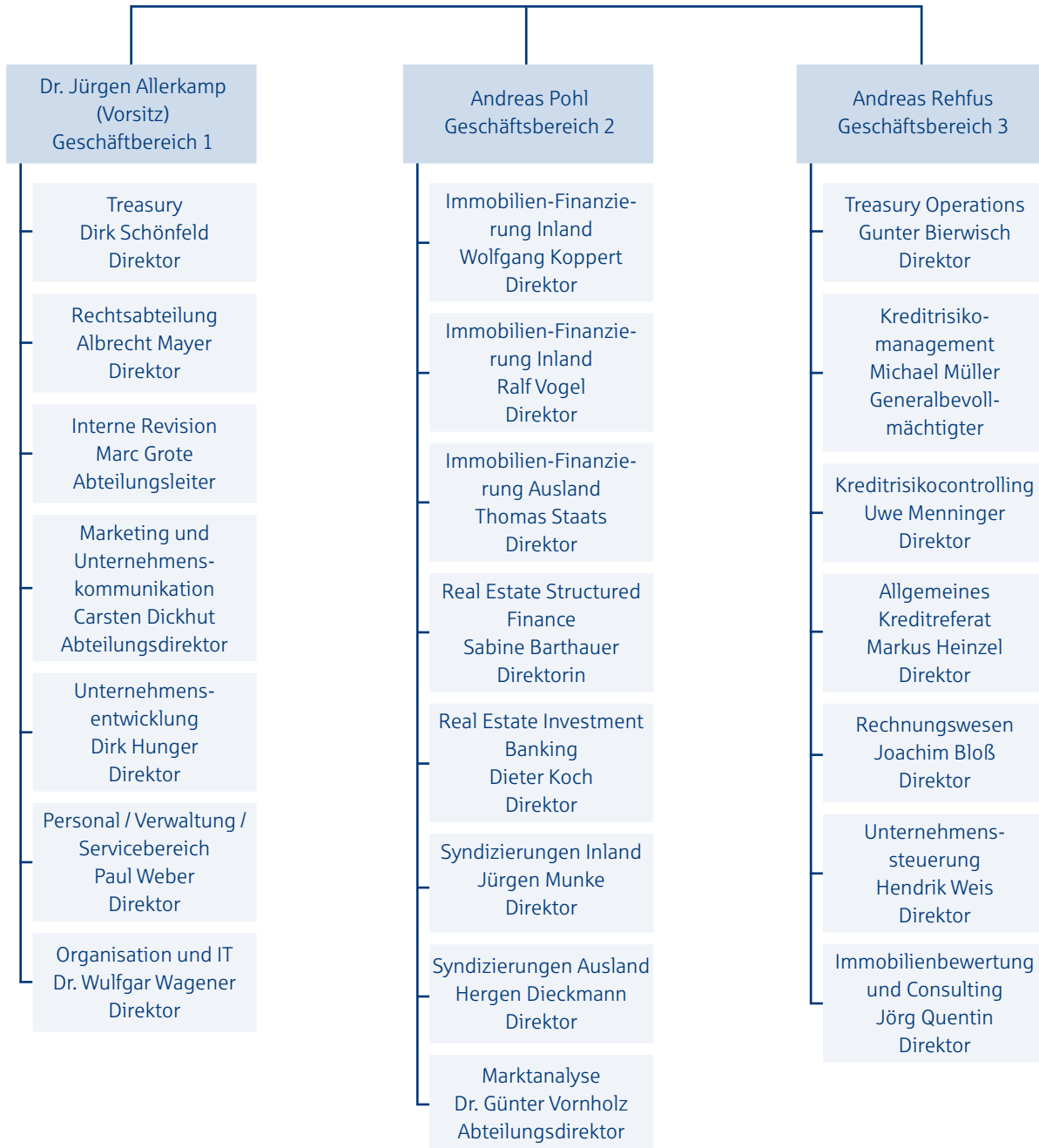
---

PAUL WEBER

---

HENDRIK WEIS

# ORGANISATIONSSTRUKTUR



## ADRESSEN

### Geschäftsleitung

30159 Hannover

Georgsplatz 8  
 Telefon +49 511 3045-0  
 Telefax +49 511 3045-459  
 www.Deutsche-Hypo.de

### Niederlassung

10719 Berlin

Uhlandstraße 165/166  
 Telefon +49 30 8827331  
 Telefax +49 30 8832648

### Geschäftsstellen

40215 Düsseldorf

Königsallee 63–65  
 Telefon +49 211 86792-0  
 Telefax +49 211 86792-29

60311 Frankfurt am Main

Goetheplatz 2  
 Telefon +49 69 2193518-11  
 Telefax +49 69 2193518-15

20457 Hamburg

Brodschranken 4  
 Telefon +49 40 37655-310  
 Telefax +49 40 37655-305

30159 Hannover

Georgsplatz 8  
 Telefon +49 511 3045-591  
 Telefax +49 511 3045-599

80538 München

Widenmayerstraße 15  
 Telefon +49 89 512667-0  
 Telefax +49 89 512667-25

90402 Nürnberg

Karl-Grillenberger Str. 3  
 Telefon +49 911 650825-0  
 Telefax +49 911 21147877

### Auslandsniederlassung

Großbritannien  
 London EC2V 7WT

One Wood Street  
 Telefon +44 207 4294700  
 Telefax +44 207 4294701

### Auslandsrepräsentanzen

Frankreich  
 75002 Paris

23, rue de la Paix  
 Telefon +33 1 550484-85  
 Telefax +33 1 550484-89

Niederlande  
 1077 XX Amsterdam

Strawinskylaan 625  
 Tower B, Level 6  
 Telefon +31 20 6914551  
 Telefax +31 20 6919811

Spanien  
 28006 Madrid

María de Molina 40  
 1° Centro  
 Telefon +34 91 7452642  
 Telefax +34 91 4116183

### Staatsaufsicht

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht  
 Graurheindorfer Straße 108  
 53117 Bonn

# DEUTSCHE / HYPO

Ein Unternehmen der NORD/LB

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)

30159 Hannover

Georgsplatz 8

Telefon +49 511 3045-0

Telefax +49 511 3045-459

Mail@Deutsche-Hypo.de

www.Deutsche-Hypo.de

10719 Berlin

Uhlandstraße 165/166

Telefon +49 30 8827331

Telefax +49 30 8832648